

Laibacher Zeitung.

Nr. 23.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Austellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 29. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1877.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Februar:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	92 "
Für die Zeit vom 1. Februar bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen	6 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	5 " — "
Im Comptoir abgeholt	4 " 60 "

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner d. J. Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig das Protektorat der im Neugebäude der Akademie der bildenden Künste im Frühjahr 1877 stattfindenden Kunstausstellung allergnädigst zu übertragen geruht.

Mit derselben Allerhöchsten Entschliessung haben Se. Majestät zu Ehrenpräsidenten dieser Ausstellung den Fürsten Johann zu Liechtenstein, den Prinzen August zu Koburg, den ersten Obersthofmeister Konstantin Prinzen zu Hohenlohe-Schillingfürst, den Oberstkämmerer Franz Grafen Follot de Crenneville, den Fürsten Joseph Colloredo-Mannsfeld, den Fürsten Ferdinand Kinsky, den Grafen Alfred Potocki, den Freiherrn Albert v. Rothschild und den Reichsrathsabgeordneten Nikolaus Dumba allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. dem Sanitätsrath Dr. Franz Schiffer in Laibach in Anerkennung seines vielfährigen verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. dem bei der k. k. Familienfondsgüter-Direction angestellten Expeditor und Registrator Joseph Wiethe in allergnädigster Würdigung seiner vielfährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone huldreichst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner d. J. den Saalthürhüter Johann Gatterbauer, bei seiner Ver-

setzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner vielfährigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. dem pensionierten Briefträger Lorenz Matz in Zara in Anerkennung seiner vielfährigen, treuen und eifrigen Pflichterfüllung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Unser Staatseisenbahnbau im Jahre 1877.

Es liegt nunmehr ein eingehender Bericht des Budgetausschusses vor über die Regierungsvorlagen, betreffend die Eröffnung von Spezialkrediten für das Jahr 1877 zu Zwecken des Staatseisenbahnbaues, dann die Gebarungsnachweisungen in betreff der Staatseisenbahnlinien Kanton - Provinz, Tarnow - Venetien, Divazza - Pola mit der Abzweigung nach Rovigno (Jurianer Bahnen) und Siewerich - Spalato mit dem Flügel nach Sebenico (Dalmatiner Bahnen) bis Ende September 1876. Wir entnehmen demselben folgende Stellen: Der Ausschuss hält es bei der ernsten finanziellen Lage des Reiches, bei dem Umstande, daß, ehe noch die zur Deckung der 1876er Abgänge erforderliche Kreditoperation im vollen Umfange durchgeführt war, pro 1877 wieder eine namhafte Kreditoperation zu demselben Ende in Aussicht genommen und von der Legislative genehmigt werden müßte, bei der Unzulässigkeit, die Kassebestände weiter heranzuziehen, und bei der sich daraus ergebenden Nothwendigkeit, im Falle weiterer Bewilligungen sofort wieder an den Geldmarkt appelliren zu müssen, für dringend geboten, alle jene Auslagen, die nicht absolut im heurigen Jahre gemacht werden müssen, umsomehr auf die kommenden Jahre zu verschieben, als aller Voraussicht nach für Zwecke des Staatseisenbahnbaues im Jahre 1878 keine höheren Summen beansprucht werden dürften. Der Budgetausschuss glaubt nun auf Grund eingeholter Informationen bezüglich der einzelnen Bahnstrecken nachstehendes bemerken zu sollen:

1. Tarnow - Beluchower Bahn. Diese Staatsbahn ist bereits seit 18. August 1876 dem Betriebe übergeben. Die Regierung erklärt mit dem beanspruchten Kredite von 300,000 fl. die letzten Vollendungsarbeiten durchzuführen und für diese Bahnstrecke einen weiteren Kredit nicht mehr in Anspruch nehmen zu müssen. Die Beurtheilung des Ergebnisses muß der zu gewärtigenden endgiltigen Abrechnung vorbehalten bleiben. Unter diesen Umständen glaubt der Budgetausschuss keinen Anlaß zu haben, dem für diesen Zweck geforderten Kredite entgegenzutreten.

2. Dalmatiner Bahn. Bezüglich der im Bau begriffenen dalmatinischen Bahnstrecke kommt nachstehendes zu bemerken: Der Bau dieser Theilstrecke des dalmatinischen Bahnnetzes wurde veranschlagt mit 12.161,000 Gulden, bisher wurden bewilligt, und zwar im Jahre 1874 1.000,000 Gulden, im Jahre 1875 5.328,000 Gulden, im Jahre 1876 3.200,000 Gulden, zusammen 9.528,000 Gulden. Thatsächlich wurden laut der mitgetheilten Gebarungsnachweise verausgabt bis Ende September 1876 6.465,451 fl. 70-5 kr., so daß zu diesem Zeitpunkte noch ein verfügbarer Kreditrest von 3.062,548 fl. 29-5 kr. bestand. Auf das Gesamtpräliminare würde allerdings noch eine Summe von 2.633,000 fl. fehlen, von welcher die Regierung aber für das laufende Jahr 1877 den Betrag von 2.000,000 Gulden begehrt. Allein hier ist zu bemerken, daß in doppelter Richtung mit aller Bestimmtheit Ersparungen erwartet werden müssen, ja deren Nichteintreten kaum anders als durch eine wenig ökonomische Ausführung erklärt werden könnte. Da nun überdies, wie bereits oben erwähnt, noch mit Ende September 1876 ein verfügbarer Kreditrest von mehr als drei Millionen vorhanden war, glaubt der Budgetausschuss den Antrag stellen zu sollen, für diese Bahnstrecke pro 1877 statt der von der Regierung begehrten zwei Millionen nur den Betrag von 1.400,000 fl. zu bewilligen.

3. Donau - Uferbahn. Es würde die Gesamtanlage — insoweit nicht das zweite Geleise hergestellt wird — auf circa 784,000 fl. zu stehen kommen. Da nun im vorigen Jahre bereits 600,000 fl. bewilligt wurden, die Ausführung der Verbindung mit der Franz-Josefsbahn, wenn selbe noch im heurigen Jahre erfolgt, doch keineswegs so rasch zu gewärtigen ist, da die Ueberbrückung des Donaukanals immerhin ein zeitraubender Bau ist, so daß mit Zuversicht erwartet werden kann, daß nicht die sämtlichen zu leistenden Zahlungen auch noch im Jahre 1877 fällig werden, so stellt der Budgetausschuss den Antrag, für die Donau-Uferbahn pro 1877 statt der von der Regierung begehrten 300,000 fl. nur den Betrag von 100,000 fl. zu bewilligen.

4. Ponte - Bahn. Nach den Mittheilungen der Regierung ist mit Zuversicht zu erwarten, daß die österreichische Theilstrecke gleichzeitig, wenn nicht früher als die italienische Strecke, zur Vollendung gelangt. Hierbei wird mit Rücksicht auf die wegen Anlage des Grenzbahnhofes im vorigen Jahre beschlossene Resolution bemerkt, daß die Regierung mittheilt, daß die betreffenden Verhandlungen im Zuge sind und dieselbe dabei ganz im Sinne dieser Resolution vorgehe. Der Budgetausschuss kann sicher keinen Anlaß finden, eine Schmälerung der von der Regierung verlangten Mittel zum Zustandekommen einer wiederholt als so dringend nothwendig bezeichneten Bahnstrecke zu beantragen, und empfiehlt daher die Einstellung des vollen begehrten Betrages von 2.000,000 fl.

Feuilleton.

Bilder aus Grönland.

(Schluß.)

Die Zeit ist inzwischen weit vorgerückt und der Kapitän macht die Bemerkung, daß die schätzenden Felsen des Hafens nicht so nahe seien, wie er selbst es wünschte, eine Bemerkung, deren Sinn uns allen klar ist. Der Koch des Gouverneurs besteht eigensinnig auf der Frage, ob es nicht Zeit sei, die Flagge herunterzunehmen (sie war nämlich diesen Nachmittag dem Einlaufen des Schiffes zu Ehren aufgehängt worden.) „Ja wol, sie muß abgenommen werden.“ Und nun sehen wir Christoph, unseren gutmüthigen Christoph, den Hängel hinter Ane Katha's Haus hinaufrennen, auf dessen Gipfel die Flaggenstange steht, gleich darauf kehrt er zurück, den großen „Danebrog“ aufgerollt im Arm. (Morgen soll er wieder dem Schiff zu Ehren lustig wehen.) Wir selbst machen uns jetzt zum Aufbruch bereit, Wirthe und Gäste verfügen sich hinaus vor das Haus, wo das Abschiednehmen beginnt, während die Herren den Kapitän noch über die nächsten Hängel begleiten. Einen letzten Blick werfen wir noch in der stillen Nacht den Hängen und Thälern unseres geliebten Nordlandes zu, dann ist alles verschwunden und lautlos. Das Gemurmel des Baches und das Rauschen vom Ufer her, sowie das melodische Plätschern des kleinen Wasserfalles hinter des

Doktors Hause sind die einzigen Laute, welche noch die Stille der Nacht unterbrechen.

Gute Nacht! und nochmals gute Nacht! ein grüßender Wink einem Mädchen, das Wasser aus dem Bade schöpft, und der ereignisreiche Tag ist zu Ende. Wir gehen zu Bett, glücklich im Gedanken an morgen.

Noch haben wir unsere Briefe nicht erhalten, es war zu spät, das Postfelleisen noch heute Abend an Land zu schaffen — aber morgen!

Damit diesem hülde grönländischen Stillebens der realistische Hintergrund des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens nicht fehle, fügt das „Archiv“ demselben noch eine kurze statistische Darstellung der einschlägigen Verhältnisse bei, zu der die eingangs erwähnte Quelle zuverlässiges Material in den neueren Mittheilungen eines dänischen, mit den Verhältnissen Grönlands wohl vertrauten Fachmannes bietet.

Dänisch-Grönland zerfällt hiernach in Süd- und Nord-Grönland, welche unter je einem besonderen Inspektor stehen, der in Godthaab, bez. in Godhavn oder Sievelly seinen Wohnsitz hat. Diesem sind die Agenten oder Gouverneure der verschiedenen Kolonien untergeordnet, und zwar fünf in Südgrönland, nämlich in: Julianehaab, Frederikshaab, Godthaab, Sukkertoppen und Holstenborg, und sieben in Nordgrönland: in Egedesvunde, Godhavn, Christianshaab, Jacobsnaab, Ritenbank, Umanak und Upernivik. Jede Kolonie hat eine Hauptstation mit einer Kirche, einer Schule und dem Wohnhause des Agenten; außerdem sind noch verschiedene, ständig bewohnte Niederlassungen längs der Fjörde

und auf den Inseln vorhanden. Im Sommer leben die Eskimojäger und Fischer in Zelten und zerstreuen sich dabei meist über größere Strecken.

Die fünf Kolonien Südgrönlands haben zusammen eine Bevölkerung von 130 Europäern und 5512 Eingeborenen, welche letzteren auf 592 Wohnhäuser vertheilt sind. Die Kolonie Julianehaab allein umfaßt 299 Wohnhäuser mit 2332 Eingeborenen und 39 Europäern. In den sieben Kolonien Nordgrönlands leben 4095 Eingeborene und 106 Europäer. Die Gesamtbevölkerung von Dänisch-Grönland bezieht sich hiernach gegenwärtig auf 9843 Köpfe.

Nach der Aufnahme von 1874 überstieg die Zahl der Geburten jene der Todesfälle um 105, die weibliche Bevölkerung war um 593 Personen stärker als die männliche.

In dem zwanzigjährigen Zeitraum von 1853 bis 1874 ergaben die dänischen Kolonien in Grönland eine Gesamteinnahme für den Staat von 157,428 Pfd. St., darunter 111,026 Pfd. St. aus den vom Staate betriebenen Handelsgeschäften. Nach Abzug aller Ausgaben ergibt dies eine durchschnittliche reine Jahreseinnahme von 5286 Pfd. St. Wenn man ferner in Betracht zieht, daß die dänische Regierung mit der Begründung der Kolonien nicht nur für die heimische Bevölkerung ein Feld gewinnbringender Thätigkeit eröffnete, sondern auch den früher in tiefster Armuth lebenden Eskimos manche Wohlthaten erwies, so kann allerdings das ganze Kolonisations-Unternehmen ein nach jeder Richtung ersprießliches genannt werden.

5. Kriegsdorf-Römerstadt. Die Erfahrung hat nun bisher gezeigt, und die dem hohen Hause mitgetheilten Gebahrungsausweise der bisher ausgeführten Staatsseisenbahnen geben den deutlichsten Beleg dafür, daß bisher stets die Kreditbewilligungen in den ersten Jahren zu reichlich bemessen waren, da naturgemäß die größeren Zahlungen erst bei weiter vorgeschrittenem Baue zu leisten kommen. Da nun bereits im Vorjahre für diese Lokalbahn ein Betrag von 300,000 fl. bewilligt wurde, erachtete es der Budgetausschuß für genügend, für das Jahr 1877 statt der von der Regierung begehrten 400,000 fl. nur den Betrag von 200,000 fl. zu beantragen.

6. Unterdrauburg-Wolfsberg. Es scheint nicht geboten, den von der Regierung geforderten Betrag von 1.000,000 fl. zu bewilligen, sondern beantragt der Ausschuß, für 1877 den Betrag von 500,000 fl. zu bewilligen; da im vergangenen Jahre bereits 300,000 fl. bewilligt wurden, stehen der Regierung für das laufende Jahr 800,000 fl. zur Verfügung und wird, nachdem der Bau mit 2.728,000 fl. veranschlagt ist, die Interessenbeiträge mit circa sieben Prozent angegeben worden, der Staatsschatz in den kommenden Jahren 1878 und 1879 noch den Betrag von circa 1.738,000 fl. zu bedecken haben. Ueber die Frage der Bedeckung der für das Jahr 1877 zu Zwecken des Staatsseisenbahnbaues nach den Anträgen des Budgetausschusses erforderlichen Summe von vier Millionen 500,000 fl. wäre die bezügliche Verfügung einem besonderen Gesetze vorzubehalten.

Projekte zur Landeskultur.

Nächst den wichtigen legislatorischen Arbeiten unserer parlamentarischen Vertretungskörper und den im vollen Gange befindlichen österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen sind es gegenwärtig speziell auch einige, der Kultur und Melioration einzelner Theile des Reiches zugewendete Projekte, die eine nähere Aufmerksamkeit für sich in Anspruch nehmen dürfen. Hieher gehören zunächst: die Regierungsvorlage betreffs Bewässerung des Gebietes von Monfalcone, sowie die Projekte der Aufforstung des kroatianischen Karstgebietes und der Ver- beziehungsweise Entwässerung des Save-Thales.

Hinsichtlich der Bewässerung des Gebietes von Monfalcone wurde in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. d. M. bereits ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf betreffend die Begünstigungen für die Unternehmung der Bewässerungsarbeiten seitens der Regierung eingebracht. Derselbe lautet:

„§ 1. Für den Fall, als auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1869 (R. G. Bl. Nr. 93) und des Landesgesetzes für die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca vom 28. August 1871 (R. G. Bl. Nr. 41) eine Wassergenossenschaft zur Bewässerung des Gebietes von Monfalcone zustande kommt, wird die Regierung ermächtigt, für die Ausführung dieser Bewässerungsanlagen die Befreiung von der bei der Grundeinkaufung auflaufenden Uebertragungsgebühr, dann von den Steuern und Gebühren für alle Verträge, Eingaben und sonstigen Urkunden zum Zwecke der Kapitalbeschaffung und der Bau-Ausführung bis zur Vollendung der Bewässerungsanlagen zuzugestehen.

§ 2. Der Wassergenossenschaft, beziehungsweise der von derselben mit der Ausführung der Bewässerung etwa betrauten Unternehmung, kann auf die Dauer von zwanzig Jahren nach Ablauf der Bauzeit (§ 5) die Befreiung von jeder Steuer für die Einnahmen aus der Abgabe von Wasser oder Wasserkraft an die Mitglieder der Genossenschaft oder an andere zugestanden werden.

Die Hauptausfuhrartikel Grönlands sind Thran, Felle, Eiderdunen und Federn, die als Elfenbein in den Handel kommenden Narwalhörner, sowie getrockneter Stockfisch.

Der Gesamtwerth dieser Ausfuhrartikel belief sich im Jahre 1874 auf 44,936 Pfd. St. Der größte Betrag entfällt hier von auf Thran mit 31,897 Pfd. St., sodann kommen Robbenfelle mit 5080 Pfd. St., blaue Fuchsfelle mit 4942 Pfd. St., weiße Fuchs- und Bärenfelle ergaben zusammen 740 Pfd. St. Bären werden überhaupt nur an der äußersten Südspitze Grönlands, im Bezirke von Julianehaab, erlegt, woselbst die Bären von der Ostküste her um das Cap Farewell mit dem Treibeis kommen. Die Ausbeute an Eiderdunen ergab 990 Pfd., an Federn 660 Pfd., an Elfenbein 170 Pfd. und an Stockfisch 270 Pfd. St.

Von der Roheinnahme wird, abgesehen von den Kosten für die Beamten und Schiffe, ein Theil den Kirchspiel-Verwaltungen, den sogenannten Missionsat oder Parissut, zum Unterhalt Altersschwacher und Kranker, zur Unterstützung von Witwen und Waisen, sowie zu verschiedenen anderen öffentlichen Zwecken überwiesen.

Die Verbindung zwischen den grönländischen Besitzungen und Kopenhagen wird vonseite der Regierung zur günstigen Jahreszeit durch neun Segelschiffe unterhalten, von denen zwei oder drei in der Regel mehrmals im Jahre die Fahrt unternehmen. Außerdem verkehren noch Schiffe aus dem übrigen Dänemark, aus Schottland und den Vereinigten Staaten.

(„N. A. Ztg.“)

§ 3. Den durch die genossenschaftlichen Anlagen urbar gemachten, vordem unproduktiven Grundflächen wird die Befreiung von der Grundsteuer auf die Dauer von zwanzig Jahren vom Zeitpunkte der über vordrifs- mäßig erfolgte Anmeldung konstatirten Kultivierung zugestanden.

§ 4. Die Regierung wird ferner ermächtigt, der Wassergenossenschaft ein Darlehen im Betrage von 140,000 fl. zu gewähren, und zwar in Raten von 36,000, 31,000, 28,000, 24,000 und 21,000 fl. am Schlusse des auf das letzte Jahr der Bauzeit folgenden ersten, beziehungsweise zweiten, dritten, vierten und fünften Kalenderjahres.

Für dieses Darlehen hat die Wassergenossenschaft vom ersten Jahre nach Schluß der Bauzeit an bis zur gänzlichen Erstattung des Darlehens vier Prozent jährliche Zinsen an den Staatsschatz zu entrichten.

Das Darlehen selbst ist von der Wassergenossenschaft vom sechzehnten bis zum zwanzigsten Jahre nach Schluß der Bauzeit in fünf gleichen Jahresraten dem Staatsschatze zu erstatten.

Die Regierung kann von dieser Ermächtigung nur dann Gebrauch machen, wenn vorher der Landesfonds der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca die Bürgschaft für die pünktliche Zahlung der bedingenen Zinsen und Rückzahlungsquoten seitens der Wassergenossenschaft übernimmt.

Für die hinsichtlich dieses Darlehens auszufertigenden Schuld- und Bürgschaftsurkunden sowie deren eventuelle bürgerliche Eintragung kann die Stempel- und Gebührenbefreiung gewährt werden.

§ 5. Das gegenwärtige Gesetz tritt außer Wirksamkeit, wenn die Herstellung der genossenschaftlichen Wasseranlagen nicht vor Ablauf des Jahres 1878 in Angriff genommen und nicht während der von der Wassergenossenschaft mit der Regierung zu vereinbarenden, höchstens fünfjährigen Bauzeit beendet wird.

§ 6. Die Minister des Ackerbaues und der Finanzen sind mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Was die beiden letztgenannten Projekte betrifft, so sind auch auf diesem Gebiete bereits Schritte zur allmählichen Realisirung derselben im Zuge. So schreibt man hierüber der „Pol. Corr.“ unterm 23. d. M. aus Agram:

„Eine brennende Frage, deren unberechenbarer Einfluß auf die volkswirtschaftliche Entwicklung unseres Landes allseitig anerkannt ist, scheint endlich ihrer Lösung sich zu nähern. Es handelt sich um die Entwässerung, resp. die Bewässerung des Save-Thales und um die Aufforstung unseres Karstgebietes. Seit einer langen Reihe von Jahren sind es zwei Kalamitäten, die von Jahr zu Jahr sich mehr fühlbar machen und die volkswirtschaftlichen Verhältnisse unserer Bevölkerung in immer steigendem Maße schädigen. Einerseits gewinnt das Ueberschwemmungsgebiet der Save fortwährend an Ausdehnung und werden alljährlich größere Strecken des besten Kulturbodens auf viele Monate in einen stagnierenden Sumpf verwandelt, der überdies noch die Quelle gesundheitsgefährdender Miasmen für die anwohnende Bevölkerung bildet; andererseits vergrößern sich alljährlich die öden unbewachsenen Halden der westlichen Abhänge unseres Karstgebietes. Eine Aufforstung des letzteren wäre außer dem direkten Vortheile, der sich daraus ergäbe, schon aus dem Grunde geboten, als die ausgiebige Bewaldung des Karstes als das einzige naturgemäße Mittel erscheint, um die Gewalt der vom Norden herabstürmenden Bora zu brechen, den Verwüstungen Einhalt zu thun, welche dieselbe an der noch stehenden Kultur anrichtet, und die Gefahr zu verringern, die sie für die Küstenschiffahrt mit sich bringt.

Bei dem großartigen Umfange der Arbeiten, die behufs Regulierung der Save und Aufforstung des Karstgebietes vorzunehmen wären, ist eine Durchführung derselben vonseite der einzelnen Gemeinden oder selbst des Landes von vornherein ausgeschlossen und es darf als eine der wohlthätigsten Emanationen wahrhaft kaiserlicher Huld und Fürsorge angesehen werden, daß in dem Allerhöchsten Rescripte vom 8. Juni 1871 über die Aufhebung des Militärsystems im kroatianisch-slavonischen Grenzgebiete dem Willen Sr. Majestät bestimmter Ausdruck gegeben wurde, es sei der Errichtung der Grenzwälder zu Kulturzwecken für das Grenzland zu verwenden.

Als unmittelbare Folge dieser Allerhöchsten Verfügung sind zwei umfassende Publicationen anzusehen, welche vor kurzem über Anordnung des k. k. General-Kommandos in Agram als Landesverwaltungsbehörde erschienen. Dieselben sind die Frucht eingehender und umfassender Studien, behandeln die beiden so hochwichtigen Fragen der Karstbewaldung und der Regulierung des Saveflusses und sind unter dem unmittelbaren Einflusse des Landeshef, Feldzeugmeisters Freiherrn von Mollinath, erschienen, welcher mit reger Fürsorge für die kulturelle Entwicklung des Landes in dieser Weise den ersten bedeutenden Schritt gethan, um den großherzigen Intentionen Sr. Majestät des Kaisers zu entsprechen. Es ist anzunehmen, daß das geschriebene Wort nunmehr baldigst ins Praktische übertragen und durch den Beginn der nothwendigen Arbeiten der erste Schritt gethan werde, um weit ausgedehnte Bodenflächen wieder der Production zurückzugeben.“

Zur Orientfrage.

Die Auflösung der Konferenz in Konstantinopel, die während der Berathung von den Konferenzmächten nach und nach gemachten Konzeptionen und schließlich die nunmehr zu erwartenden eventuellen Konsequenzen der ablehnenden Haltung der Pforte bilden fast ausschließlich den Gegenstand publizistischer Erörterung in der europäischen Presse. Einstimmig wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Abbruch der Verhandlungen und die Abreise der Botschafter noch keineswegs mit der Entzerrung kriegerischer Actionen identisch sei. Neuerer Zeit scheint sogar eine Wiederaufnahme der Verhandlungen — allerdings nur im schriftlichen Wege, von Kabinett zu Kabinett — in Aussicht genommen zu sein. Wir entnehmen dies einer Mittheilung des „Pester Lloyd“, der sich hierüber in nachstehender Weise äußert:

„Noch hatten die Mitglieder der Konferenz Konstantinopel nicht verlassen, und schon hat, wenn unsere Berichte richtig sind, die neuerliche diplomatische Action, und zwar von zwei Seiten, ihren Anfang genommen. Aus Konstantinopel wird uns nämlich der Abgang einer Zirkulardepesche Mithad Paschas an sämtliche Mächte signalisirt, welche sich auf die künftige Haltung der Pforte angesichts der geschlossenen Konferenz beziehen und von entgegenkommendem friedlichen Tone getragen sein soll. Zugleich ist man von Konstantinopel aus bemüht, die ablehnende Haltung der Pforte der Konferenz gegenüber zu motiviren. Die diesfällige offiziöse Kundgebung lautet:

Bekanntlich hat England zuerst offiziell den Waffenstillstand und dann die Konferenz in Vorschlag gebracht. Dabei ging es von folgenden Grundbedingungen aus: 1. Die Institutionen, welche den aufständischen Provinzen gegeben würden, sollten keinen der Charaktere haben, die aus diesen Provinzen tributpflichtige Staaten machen könnten. 2. Diese Institutionen sollten nur darauf abzielen, den Einwohnern eine gewisse Kontrolle über die Verwaltung zu gestatten. 3. Der status quo ante bellum würde für Serbien sowohl, als für Montenegro beibehalten. 4. Die Konferenz würde die Selbstständigkeit und Integrität des osmanischen Reiches zur Grundlage ihrer Beschlüsse nehmen. Auf diese Bedingungen gestützt, hat die Pforte sich bereit finden lassen, der Kommission beizutreten. Nun hat aber die Mehrheit der Konferenz-Mitglieder die Herstellung eines fast autonomen Bulgariens beschlossen, welches an die Pforte eine bestimmte Summe, eine Art von Jahrestribut entrichten hätte; sie hat sich ferner dafür entschieden, daß ziemlich ausgedehnte Gebiete an Montenegro abzutreten wären, daß die Mächte zu der Ernennung der General-Gouverneure ihre Zustimmung zu geben und endlich mit dem internationalen Charakter beledete Ausländer die Verwaltung zu überwachen hätten. Diese Punkte sind in den sogenannten bedeutend modifizirten Vorschlägen der europäischen Bevollmächtigten enthalten. Sie stehen in schreiendem Widerspruche zu den Bedingungen, welche der Einberufung der Konferenz zugrunde lagen. Daraus geht hervor, daß die Pforte, welche die Konferenz angenommen, aber sich den Beschlüssen der Majorität nicht gefügt hat, den ursprünglich gestellten Bedingungen treugeblieben ist, während die Mehrheit der Bevollmächtigten, welche diesen Bedingungen zuwiderlaufende Beschlüsse faßte, ihre erste Aufgabe verkannt hat. Die Pforte hat sich alle Mühe gegeben, die Konferenz auf den Boden der englischen Vorschläge zu bringen. Sie hat in die Aufstufungskommission gewilligt, jedoch verlangt, daß deren Mitglieder durch die Einwohner gewählt würden, um so die administrative Kontrolle der Einwohner herzustellen, die von England zuerst im Namen aller Mächte beantragt worden war. Sie ist nicht darauf eingegangen, sich ihres souveränen Rechtes, die General-Gouverneure zu ernennen, ganz oder theilweise zu entäußern, weil sie darin eine thatsächliche Verletzung ihrer Selbstständigkeit erblickte. Doch hat sich in dieser Hinsicht der Großvezier von seinem Wunsche nach Einigung so weit hinreißen lassen, daß er von sich aus die Bedingung annahm, für die Ernennung dieser hohen Beamten die Zustimmung der Mächte einzuholen; er wollte nur die Form retten und eine Erwähnung im Protokoll vermeiden, welche ein Prinzip, einen gesetzlichen Präzedenzfall aufgestellt hätte. Die Pforte hat außerdem noch im Prinzip in eine Abtretung von Gebietstheilen an die Montenegriner gewilligt.

Andererseits wird uns auch aus Petersburg, wo die entschieden friedliche Stimmung vorherrscht und Progreße machen soll, schon für die nächste Zeit eine Emanation der russischen Regierung signalisirt, welche ebenfalls in Form einer Zirkular-Depesche den dortigen Standpunkt der neuen Situation gegenüber zum Ausdruck bringen soll.

Wie wir sehen, werden wir uns in ganz nächster Zeit schon wieder in voller diplomatischer Action befinden, und wird der in Konstantinopel abgerissene Faden von Kabinett zu Kabinett wieder aufgenommen werden. — Möge nur der Erfolg ein dem allgemeinen Frieden günstigerer und ein denselben auch gewählter sein.“

Die Expansionsbestrebungen Japans.

Die Expansionsbestrebungen Japans haben soeben einen kleinen Erfolg aufzuweisen. Der Minister des Aeußern, Terasima Munenori, hat in den letzten Tagen den in Jeddo weilenden Vertretern der fremden Mächte ein Reglement über die Verwaltung der Bonin-Inseln (Ogasawara-Shima) zugehen lassen, was die Anzeige über die erfolgte Einsetzung einer japanischen Verwaltungsbehörde und gewissermaßen eine indirekte Notification einer Besitzergreifung der genannten Inseln durch Japan involviert. Bereits im Jahre 1875 hat die Regierung des Tenno (Kaisers von Japan) eine Kommission nach den Bonin-Inseln entsendet, um die Besitzergreifung derselben vorzubereiten. Als Rechtstitel für diese Gebietserwerbung wird von der japanischen Regierung die Thatfache angegeben, daß die fragliche Inselgruppe bereits 1593—1594 zu Japan gehört habe. Uebrigens ist die Besitzergreifung Japans um diese Eilande keine isolierte geblieben. Auch England ergriff bereits einmal Besitz von dieser Inselgruppe, wie dies eine dort an einem Baume befestigte Kupfertafel beweist, welche folgende Inschrift führt: „Er. britischen Majestät Kriegsschiff „Blossom“, Kapitän Buchley, nahm Besitz von diesen Inseln im Namen Sr. Majestät des Königs Georg IV. Juni 1827.“ Auch der amerikanische Admiral Parry besuchte 1853 die Inseln mit den Kriegsschiffen „Susquehanna“ und „Saratago“ und glaubte dort eine wichtige Zwischenstation zwischen Amerika und Asien etablieren zu können. Er sandte später die Fregatte „Mazodonia“ mit Ackerbaugeräthschaften und Samereien für dortige amerikanische Kolonisten, ohne jedoch die amerikanische Souveränität über die Inselgruppe in Anspruch zu nehmen. Heute, wo die japanische Regierung von den Inseln Besitz genommen und dies durch das oberwähnte Reglement dokumentierte, findet sich der amerikanische Gesandte bereits veranlaßt, gegen einige Punkte des neuen Reglements als die Handelsfreiheit störend zu reklamieren.

Außer diesem Territorialzuwachs hat Japan — wie man der „Pol. Corr.“ aus Jeddo schreibt — nunmehr auch den Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit der Halbinsel Korea zu verzeichnen. Dieser Vertrag öffnet exklusiv den Konsularvertretern Japans den Zutritt und gleichzeitig das Privilegium, sich der Angehörigen fremder, mit Japan befreundeter Staaten, welche an der koreanischen Küste verunglückt, annehmen zu dürfen.

Politische Uebersicht.

Vatthach, 28. Jänner.

Ein kaiserliches Patent vom 23. Jänner löst den Tiroler Landtag auf und ordnet die Einleitung von Neuwahlen an.

Die Minister Fürst Auerberg, Baron Laffer und Baron Pretis trafen vorgestern von ihrer Reise nach Pest wieder in Wien ein. Ueber die Ergebnisse der neuerlich zwischen den beiderseitigen Regierungen gepflogenen Beratungen zur Lösung der Bankfrage liegt eine beglaubigte Nachricht bisher nicht vor; eines — meint die „Presse“ — scheint jedoch gewiß zu sein, daß nämlich einige Mitglieder des ungarischen Ministeriums, vermuthlich die Herren v. Tisza und Szell, in einigen Tagen nach Wien sich begeben werden. Die Ankunft derselben kann wol nur eine Fortsetzung der Verhandlungen bezwecken. — Der Landeskommandierende von Kroazien, FML. Baron Mollinay, ist in Grenzangelegenheiten nach Wien abgereist.

Nach einem bis zum 31. Dezember 1876 reichenden amtlichen Ausweise belief sich die Zahl der bis zu diesem Tage in dem kroatisch-slavonischen Grenzgebiete befindlichen bosnischen Flüchtlinge auf 56,579 Seelen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gelangte nach Erledigung der Budgetgesetzentwürfe der Bericht der Kommission für das Deal-Mausoleum zur Verhandlung. Der Bericht empfiehlt das Projekt Gersfers mit einem Kostenaufwande von 100,000 fl. zur Ausführung. Stuppa beantragte die Vertagung, bis die Detailpläne vorliegen werden. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen.

In Deutschland fanden vorgestern die letzten Stichwahlen für den Reichstag, unter anderen auch jene in Berlin, statt. Dieselben dürften bei voraussichtlich sehr großer Theilnahme die wunderbarsten Parteigruppierungen zutage fördern.

Bei der in der französischen Deputierten-Kammer am 25. d. vorgenommenen Wahl der Budget-Kommission erhielten die von der Rechten und den Bonapartisten unterstützten Gambettisten die Majorität über die gemäßigte Linke und das linke Centrum. Die Wiederwahl Gambetta's zum Präsidenten der Kommission ist somit gesichert. — Die nächste Sitzung des Senats wurde für Montag festgesetzt, und wird in derselben General Pourcet seinen Bericht über die Reorganisation des Generalstabes vorlegen.

Die Nachrichten aus den französischen Niederlassungen in Indien lauten sehr betrübend; eine Hungersnoth scheint bevorstehend. Der Minister wird von den Kammern Unterstüzungen verlangen.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Wiedereröffnung des englischen Parlaments hat Sir Stafford Northcote, der Führer der konservativen Partei, an die Mit-

glieder derselben folgendes Schreiben gerichtet: „11. Downing Street, 20. Jänner 1877. Geehrter Herr! Der Zusammentritt des Parlaments ist für Donnerstag den 8. Februar anberaumt worden. Interessante Debatten dürfen erwartet werden, und ich nehme mir demnach die Freiheit, Sie um Ihr Erscheinen zu ersuchen. Ich habe die Ehre zu zeichnen Ihr gehorsamer Diener Stafford N. Northcote.“ — Die Führer der liberalen Partei in England hielten vorige Woche ein Meeting, um über die Politik der Opposition in Bezug auf die orientalische Frage zu einer Verständigung zu gelangen. Der Marquis v. Hartington und Lord Carlisle befanden sich unter den Anwesenden. Es wurde beschlossen, sich vor-derhand passiv zu verhalten, folglich wird kein Amendement zu der Adresse in Erwiderung der Thronrede gestellt werden.

Nach Pariser Nachrichten soll der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo eine Vermählung des Königs Alfons II. (geboren 28. November 1857) mit der Prinzessin Isabella von Baiern (geboren 31ten August 1863), älteste Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert von Baiern, in Vorschlag gebracht haben. Die Prinzessin ist eine Cousine des Königs, da dessen Vater, der König Franz d'Assis, der Bruder der Infantin Amalie, nun verwitweten Prinzessin Adalbert ist.

Die rumänische Regierung hat den Mächten angezeigt, daß sie eine strenge Untersuchung bezüglich der Judenverfolgung angeordnet habe. In der Bevölkerung herrscht angeblich allgemeine Panik vor einem Einmarsche der Türken.

Bei einem Kriegsrathe, den diesertage Fürst Nikola von Montenegro abhielt, wurde bekannt gegeben, daß man im Kriegsfalle noch über 22,000 Mann verfügt, die Insurgenten nicht mit eingerechnet.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel, daß die Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Montenegro im Gange sind. Die Pforte ist zu einigen territorialen Konzessionen an Montenegro bereit. Die drei insurgierten Provinzen sollen als militärische Generalgouvernements reorganisiert und neben den Generalgouverneurs christliche Ziviladministratoren erhalten. Außerdem sollen die Zaptiehs nach dem Muster der österreichischen Gendarmerie militärisch reorganisiert werden und zur Hälfte aus den eingeborenen Christen bestehen.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus ernannte eine Kommission zur Prüfung der Frage, ob Präsident Grant die verfassungsmäßigen Befugnisse überschreitet, als er bei den Wahlen im Süden die Truppen intervenieren ließ. Der Senat nahm mit 47 gegen 17 Stimmen die Bill betreffend die Einsetzung eines gemischten Comités zur Erledigung der Wahlfrage an.

Tagesneuigkeiten.

— (Dom Pedro II.) Der Kaiser von Brasilien hat diesertage den Aetna von Catania aus bestiegen und die Trümmerstätten des alten Syracus besucht.

— (Johann Strauß in Paris.) Unser Landsmann wird in Paris Gegenstand vielfacher Auszeichnungen und Ehren. Am 21. Jänner hatte Herr Arban in Paris die glückliche Idee, sein Konzert Frascati zu Ehren von Johann Strauß zu geben. Das Programm bestand fast ganz aus Werken des Wiener Maestro und wurde mit echt französischem Glanz ausgeführt. Es war eine zahlreiche und sympathische Menge zugegen, welche nicht aufhörte, Johann Strauß zu acclamieren. Dieser versuchte es umsonst, sich im Kreise einiger Freunde in einem Winkel des Saales zu verbergen. Die Picciotto-Poika und die „blaue Donau“ mußten wiederholt werden, und als man sah, wie Strauß auf Arban zugeht, um ihm für sein kameradschaftliches Benehmen zu danken und sein Orchester zu beglückwünschen, gefühlte sich das Publikum mit Enthusiasmus zu dieser herzlichen Demonstration. Als sich Strauß entfernte, verdoppelten sich diese Kundgebungen und dauerten bis auf die Straße hinaus. — Am 23. Jänner fand im Elysée zu Paris eine große von 60 Musikern ausgeführte und von Johann Strauß dirigierte Probe der Musikpièces statt, welche bei dem offiziellen Ball gespielt werden. Es werden die schönsten Walzer des Repertoires ausgeführt, und aus guter Quelle verlautet, daß Strauß bei der Gelegenheit einen neuen, von ihm komponierten Walzer spielen werde. Es ist dies eine Ueberraschung, welche die Marschallin Mac Mahon ihren Gästen vorbereitet hat. Während der Probe tanzten mehrere Damen, ohne Zweifel von dem animierten Vortrag hingerissen, durch eine volle Stunde in einem anstoßenden Saale.

— (Der versöhnte Pungu.) Kürzlich wurde im Berliner Aquarium zwischen dem Direktor Dr. Hermes und dem Gorilla eine große Versöhnungsszene gefeiert. Bekanntlich verging sich dieser ehrenwerthe Stammvater gegen seinen Uthäter, der ihm in seinem gastlichen Museum die auszeichnendste Aufnahme gewährte, durch einen empfindlichen und in seiner Wirkung ziemlich lang anhaltenden Biß. Anstatt nun seinen Unthun zu bereuen, wie zu erwarten stand, verharrete Dr. Pungu auch nachträglich in der einmal gegen seinen Direktor eingenommenen feindlichen Haltung, bis es dem forschenden Geiste des Wärters gelang, dieser Verharmung seines Pügelings auf den Grund zu kommen. Der Wärtter, der den Aufenthalt im Käfig Pungu's mit diesem fast fortwährend theilt, will nämlich bemerkt haben, daß Pungu's üble Laune gegen Dr. Hermes seit dem Zeitpunkt herührt, wo dieser ihn aus der freundlichen Heimlichkeit der in der zweiten Etage gelegenen eigenen Wohnung in die unteren Räume des Aquariums verwies. Die Pracht des Käfigs und aller Comfort, der Pungu hier geboten ist, können ihm den

traulichen Umgang in der Familie des Direktors nicht ersetzen, wo er mit den anderen an der Mittagstafel sitzen und einer anregenden Conversation lauschen konnte, wol auch zuweilen vom Fenster aus das hübsche Thier- und Pflanzengewoge unter den Linden broachten durfte. Diese Wahrnehmungen theilte der Wärter am Freitag Herrn Dr. Hermes mit, und dieser versetzte nun, daß der Gorilla am Samstag wieder zu einem Besuche in seine Wohnung gebracht werde, wo der brombierte Affe in der auszeichnendsten Weise empfangen wurde und sich in der That mit der unterwürfigsten Zuchtlichkeit gegen den Direktor gebendete. Der Groll des Thieres war völlig verschwunden, es umhalsie jeden einzelnen in der Familie, war voll der ungebundensten Lustigkeit, sprang nach dem Fenster, um wieder auf die Straße zu schauen, und klatzte, wie ehemals, voll Seligkeit in die Hände. Noch unverkennbarer ähnelte sich die Stimmung Pungu's, als er auch zu Tische gezogen wurde. Als es Abend ward, sprang er mit betrübtem Gesichtsausdruck auf die Schulter des Direktors, küßte ihn, deutete traurig nach der Thür und ließ sich ruhig wieder in das Aquarium nach seinem Käfig tragen. Seitdem sind Dr. Hermes und der Gorilla wieder gute Freunde.

— (Der Storch ein jagdbares Thier.) Die Frage: Gehört der Storch zu den jagdbaren Thieren und ist derselbe dem Jagdschongefetze unterworfen? wurde jüngst von der zweiten Abtheilung des Kriminalsenates des Berliner Kammergerichtes in der Rekursinstanz entschieden. Der Ingenieur Max Egels hatte am Krenner Damm, unweit des Rubiner Sees, eine Jagd gepachtet. Am 16. Juni v. J., also zu der gesetzlichen Schonzeit der Wasser- und Sumpfvögel, schoss Egels auf seinem Jagdreviere einen Storch. Hiedurch sollte er einer Uebertretung des Jagdschongefetzes und zugleich des § 367, Nr. 8, des Strafgesetzes, der davon handelt, daß jemand an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuerwaffe schießt, sich schuldig gemacht haben. Egels wurde vom Polizeirichter wegen beider Uebertretungen zu zehn Mark Geldstrafe verurtheilt. Er legte den Rekurs hiergegen ein, indem er behauptete, daß ein Storch nicht zu den jagdbaren Thieren gehöre und daß sein Jagdrevier so belegen sei, daß es in der Nähe von bewohnten oder von Menschen besuchten Orten liege, daß er aber so geschossen habe, daß er selbst die höchsten Masten der Schiffe nicht getroffen hätte. In der Rekursinstanz wandte sich das Kammergericht zunächst an die Regierung zu Potsdam um Auskunft, ob Störche zu den jagdbaren Thieren zu rechnen seien. Die Antwort fiel verneinend aus. Deshalb wurde Egels von der Anklage der Uebertretung des Jagdschongefetzes freigesprochen, indeß blieb die Uebertretung des § 367, Nr. 8, bestehen, und wurde dafür eine Geldstrafe von vier Mark oder ein Tag Haft ausgesprochen.

Lokales.

— (Kaiserliche Auszeichnung.) Der amtliche Theil unseres heutigen Blattes publiziert die mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. d. M. dem k. k. Sanitätsrathe Dr. Franz Schiffer in Laibach „in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens“ zutheil gewordene kaiserliche Auszeichnung der Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens. Durch diesen Akt kaiserlicher Guld wurde einem der verdienstlichsten und mit Recht beliebtesten Männer unserer Stadt eine wohlverdiente Auszeichnung zutheil, und wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir hiemit unserer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Nachricht hiedon in allen Kreisen Laibachs und überhaupt des ganzen Landes, in denen der Name des Dekorierten seit Jahrzehnen nur mit wärmster Achtung und Sympathie genannt wird, mit ungetheilter Freude begrüßt wurde.

— (Durchgereist.) Der neuernannte Herr Botschafter Freiherr v. Haymerle ist vorgestern auf seiner Reise nach Rom mit dem Wiener Eilpostzuge hier durchgereist.

— (Militärveränderungen.) Dem k. k. Lieutenant des Infanterie-Regiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 Georg Waller wurde der erbetene Austritt aus dem Heeresverbande bewilligt.

— (Laibacher Volksschule.) Als Mitglieder des „Laibacher Volksschulvereins“ sind ferner beigetreten die Herren: Richard Janschitz, Albin Achtsch, Josef Vincenz Krieger, Mathias Schreiner, Franz Eder, Gustav Hofn, Andreas Saltrisch, Felix Zoppitsch, Johann Bernard, Valdel, Kralj und Falschini jun.

— (Veteranenkränzchen.) Das Samstag abends im elegant decorierten Glosalon der Kasino-Restaurations abgehaltene Veteranenkränzchen war zahlreich besucht; 25 Paare tanzten die zweite Quadrille. Bürgermeister Laschan sowie mehrere Offiziere der Garnison waren gleichfalls erschienen und wohnten dem Kränzchen, das bis nach 5 Uhr morgens dauerte, durch längere Zeit bei. Die Musik wurde von der Regimentskapelle unter persönlicher Leitung Exantky's besorgt. Ein mitverbundener Glückshafen erreichte seinen Zweck und brachte glücklich alle Lose an Mann.

— (Theater-Redoute.) Der heute nacht in dem Theaterräumen stattgefundene erste diesjährige Maskenball darf seinen Vorgängern in Bezug auf gähnende Langeweile sowie absolute Biß- und Leblosigkeit würdig zur Seite gestellt werden. Zudem wir dies hiemit konstatieren und im übrigen nur noch bemerken, daß derselbe vom zusehenden Publikum trotzdem sehr gut besucht war und insbesondere dicht besetzte Logenreihen aufwies, glauben wir zugleich unser Referat hierüber vollends erschöpfen zu haben.

— (Alpenverein.) Der im vergangenen Jahre von der Section Krain herausgegebene Reiseplan erfreut sich auch bei anderen Sectionen einer äußerst günstigen Beurtheilung, wie ein diesertage dem Sectionsausschusse zugeworfenes Schreiben der Section „Austria“ des deutschen und österreichischen Alpenvereins beweist. Dasselbe lautet: „Wir ersuchen Sie, von Ihrem so vorzüglich ausgearbeiteten, allen anderen Sectionen als Vorbild zu empfehlenden Reiseplane mehrere Exemplare mit Post-

wendung zu überfenden, damit wir dieselben bei der nächsten Monatsversammlung unter unsere Mitglieder vertheilen können.“ — Bonseite des hiesigen Sectionsauschusses wurde diesem Ausuchen entsprochen und nicht nur an die Section „Austria“, sondern auch an sämtliche sechzig Sectionen des Alpenvereins je ein Exemplar des Planes versandt.

(Unterkrainer Eisenbahn.) Aus Wien den 27. d. M. schreibt man uns: „In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden 76 die Unterkrainer Eisenbahn betreffende Petitionen nach einer Rede des Abgeordneten Dr. Schaffer der Regierung zur Würdigung überwiesen.“

(Staats-Stipendien.) Das k. k. Ackerbauministerium hat für den Brauerkurs, welcher auch im Jahre 1877 wieder am „Francisco-Josephinum“ in Mödling in der Zeit vom 1. März bis 15. Juli abgehalten wird, drei Stipendien von je 100 fl. bewilligt. Zur Aufnahme in den Brauerkurs, dessen Programm bei der Direction des „Francisco-Josephinum“ in Mödling behoben werden kann, wird erfordert: 1. Der Nachweis einer guten Volksschulbildung; 2. der Nachweis einer entsprechenden Verwendung in einer Brauerei durch mindestens sechs Monate. Stipendisten sind von der Entrichtung des Lehrhonorars nicht befreit. Die mit den angeführten Nachweisen versehenen, an das Ackerbauministerium zu richtenden Gesuche sind bis 10. Februar 1877 an die Direction des „Francisco-Josephinum“ in Mödling zu überreichen.

(Neuer Tarif.) Mit 1. Februar d. J. wird ein neu umgearbeiteter Tarif für den Transport von Getreide u. von Stationen der k. k. priv. Südbahngesellschaft, der ungarischen Westbahn und der Station Raab (österreichische Staatsbahngesellschaft) nach Stationen der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn und der k. k. priv. Kronprinz Rudolfs-Bahn unter Aufhebung des für die gleichen Relationen bestehenden Tarifes vom 20. April 1876 in Wirksamkeit treten. Exemplare erliegen bei den betreffenden Verwaltungen und deren Stationen.

(Große Schlägerei zwischen Bauernburschen.) Ein bedauerliches Ereignis, das von der Rohheit und der immer mehr um sich greifenden Verwilderung unseres jüngeren Bauernvolkes ein trauriges Zeugnis ablegt und diesmal leider zugleich mehrere junge Menschenleben kostete, wird uns aus Oberkrain gemeldet. Ein Freund unseres Blattes, an den wir uns infolge einiger uns hierüber zugekommener Gerüchte mit der Bitte um nähere Details wandten, schreibt uns hierüber nämlich unterm 27. d. M.: „Thatsache ist es, daß am 24. d. M. in der Ortschaft Batsch, in der Ortsgemeinde Höllein im Krainburger Gerichtsbezirk, eine Hochzeit abgehalten wurde, und daß in der folgenden Nacht fast sämtliche kampftüchtige Burschen aus den Ortschaften Ober-, Mitter- und Untervellach nach Batsch zogen, wo dann zwischen ihnen, den Hochzeitsgästen und Batscher Burschen eine große Schlägerei provociert wurde, in deren Folge zwei Burschen aus Vellach todt auf dem Plage blieben; einer davon soll einer Schußwunde erlegen sein, dem anderen wurde der Kopf zerschmettert und ihm mehrere absolut tödtliche Stichwunden beigebracht. Ein dritter Bursche, gleichfalls von Vellach, liegt mit zerschmettertem Kopfe heute schon den dritten Tag betäubungslos darnieder und dürfte schwerlich aufkommen. Auch sind noch sieben andere Burschen, sämtlich von Vellach, schwer verwundet, dürften jedoch geheilt werden. Nachdem die große Schlacht geschlagen worden, an welcher sich auch mehrere Hochzeitsleute beteiligten, wurde der Hochzeitschmaus mit dem damit verbundenen Saufen den ganzen Donnerstag fortgesetzt, als wenn nichts vorgefallen wäre. Wenn Menschen, die solche Verbrechen begangen, gleich nach vollbrachter That ruhig das Hochzeitsessen fortsetzen, bei ungehörtem Appetit die großen Speiseschüsseln und mehrere Eimer haltende Weinsässer zu leeren vermögen, so muß doch ganz sicher bei ihnen jedes menschliche Gefühl erloschen sein. Mit einem Worte: die Rohheit des Bauernvolkes ist grenzenlos und hat in den letzten Decennien bedeutend zugenommen.“

(Schneesturm.) Die im Laufe der letzten Tage an die k. k. Zentralanstalt für Meteorologie eingelangten Spezial-Telegramme melden gleichzeitig im Westen und Süden der Monarchie eingetretene starke Schneefälle und den Hereinbruch von stürmischen Westwinden. Die Temperatur-Depression ist eine ziemlich allgemeine, mit Ausnahme von Tirol, wo sich neuerlich Föhnwind einstellte, welcher in ganz Vorarlberg Thauwetter zur Folge hat. In Wien gab es Donnerstag und Freitag so heftigen Schneefall, daß der Wagenverkehr außerordentlich erschwert war und

insbesonders die Pferdebahn denselben nur mit bedeutenden Anstrengungen aufrecht erhalten konnte. Auch in Laibach und Umgebung hatten wir hieselbst bekanntlich einen leichten Schneefall, doch sind heute kaum mehr die Spuren desselben noch sichtbar.

(„Neue illustrierte Zeitung“) Nr. 5 enthält: Illustrationen: Der kleine Fliegenfänger. Nach dem Gemälde von L. Pöfner. — Das Sannthal. Nach einer Skizze von A. Peister. — Zwischen Römervad und Steinbrück. Nach einer Skizze von A. Peister. Zum Bergsturz bei Steinbrück. — Großmutter's Freuden. Auf Holz gezeichnet von E. Morin. — Der Kronprinz von Deutschland. Die Kronprinzessin von Deutschland. Nach dem Gemälde von H. Angeli. — Der Skating-Rink in Wien. Nach der Natur gezeichnet von J. Schönberg. — Der alte Pulverturm in Prag. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — Texte: Pessimisten. Roman in zwei Bänden. Von F. von Stengel. (Fortsetzung.) — Großmutter's Freuden. — Der alte Pulverturm in Prag. — Der Skating-Rink in Wien. — Winterreisen im Orient. Von Schweiger-Lerchenfeld. — Pariser Bilder. Von Max Nordau. — Uradelsg. Roman von D. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Der Bergsturz bei Steinbrück. — Zwei Bildnisse von Angeli. — Der kleine Fliegenfänger. — Kleine Chronik. — Schach. — Silberbüchse. — Rösselsprung. — Korrespondenzkasten.

Neueste Post.

Pest, 27. Jänner. (N. fr. Pr.) Der frühere Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Karl Szentivanyi, der seit dem Jahre 1872 in Zurückgezogenheit gelebt hatte, ist gestern, 75 Jahre alt, gestorben. Er war ein hochgeachteter parlamentarischer Veteran. — Der Staatsanwalt des Ofener Gerichtshofes, Bela Tomaszek, eine allgemein geachtete Persönlichkeit, hat sich heute in einem Zimmer des „Hotels Frohner“ erschossen.

Berlin, 27. Jänner. (N. Br. Tgl.) Die englische Regierung ließ in vertraulicher Weise erklären, daß, wenn auch im Kriegesfall der Pariser Vertrag zwischen Rußland und der Türkei aufhört, derselbe trotzdem für die anderen Mächte vollkommen seine Geltung behalten würde.

Jassy, 27. Jänner. (N. Br. Tgl.) Nach den getroffenen Dispositionen dürfte die Verkehrsstörung auf den Eisenbahnen behufs Truppenbeförderungen nach dem Süden bis in die Mitte des nächsten Monats dauern. Man glaubt, daß die Mobilisierung und Beförderung der russischen Garderegimenter vierzehn Tage in Anspruch nehmen werde. — Die Bulletins über das Befinden des Großfürsten Nikolaus lauten immer besorgniserregender.

Belgrad, 27. Jänner. (N. Br. Tgl.) Die Reservisten sind angewiesen, sich bis zum 28. d. M. bei ihren Kommandos zu stellen. Alle wehrfähigen Zivilbeamten müssen bis zu diesem Termine inskribiert sein.

Konstantinopel, 27. Jänner. General Ignatieff ist heute nach dem Piräus, Freiherr v. Werther und Graf Zichy sind nach Brindisi abgereist. Graf Chaudordy und Graf Corti werden am Dienstag nach Varna abgehen.

Athen, 27. Jänner. Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sind heute im Piräus angekommen und vom König dortselbst empfangen worden. Die hohen Gäste nahmen im königlichen Schlosse ihr Absteigequartier. — Marquis of Salisbury hatte hier wiederholte Besprechungen und ist heute mittags über Korinth nach Brindisi abgereist. — Die Kammer setzt die Beratung des Budgets fort. Zwischen der Regierung und den oppositionellen Parteien besteht nach wie vor keine Uebereinstimmung.

Athen, 27. Jänner. (N. Br. Tgl.) Komunduros hat in einer Unterredung mit dem englischen Gesandten erklärt, Griechenland könnte in einem Kriege zwischen Rußland und der Türkei nicht gleichgültig zusehen, wie die Slaven das Hellenenthum expropriieren, und keine Pression wäre alsdann stark genug, um ein militärisches Vorgehen Griechenlands zu verhindern.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 27. Jänner

Papier = Rente 61.55. — Silber = Rente 67.40. — Gold-Rente 74.20. — 1860er Staats-Anleihen 113.25. — Bank-Aktien 830. — Kredit-Aktien 144.80. — London 123. — Silber 116.25. — R. f. Münz-Dulaten 5.80. — Napoleons'or 9.82 1/2. — 100 Reichsmark 60.50.

Börsenbericht.

Wien, 26. Jänner. (1 Uhr.) Die Börse war in günstiger Stimmung, welche sich hauptsächlich auf dem Markte für Eisenbahn-Titres kundgab. Goldwechsel und Goldsorten stiegen im Preise, Silber dagegen fand stärkeren Begehr.

	Geld	Ware
Papierrente	61.25	61.45
Silberrente	67.50	67.60
Goldrente	74.45	74.55
Loth, 1839	284.00	286.00
„ 1854	107.50	108.00
„ 1860	113.25	113.75
„ 1860 (Künstel)	122.00	122.50
„ 1864	134.50	135.00
Ang. Prämien-Anl.	73.50	73.75
Kredit-L.	162.00	162.50
Rudolfs-L.	13.50	14.00
Prämienanleihen der Stadt Wien	94.25	94.75
Doman-Regulierungs-Lose	103.80	104.20
Domanen-Blaadbriefe	140.75	141.25
Oesterreichische Schatzscheine	98.50	98.75
Ang. Orientan-Anl.	98.00	99.00
Ang. Schatzbons vom J. 1874	97.25	97.75
Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	94.50	95.00

	Geld	Ware
Siebenbürgen	71.25	71.75
Emeser Banat	71.50	72.00
Ungarn	73.50	74.00

Aktien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-östr. Bank	76.50	76.75
Kreditanstalt	143.30	143.40
Depositenbank	119.00	120.00
Kreditanstalt, ungar.	112.75	113.00
Comptoir-Anstalt	69.50	70.00
Nationalbank	830.00	832.00
Oestr. Bankgesellschaft	53.50	54.00
Unionbank	79.00	80.00
Verkehrsbank	58.00	59.00
Wiener Bankverein	58.00	59.00

Aktien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	97.75	98.00
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	342.00	344.00
Elisabeth-Westbahn	137.50	138.50
Ferdinands-Nordbahn	181.75	182.00

	Geld	Ware
Frank-Joseph-Bahn	124.00	125.00
Galizische Carl-Ludwig-Bahn	205.25	205.75
Köslan-Oberberger Bahn	86.00	87.00
Leibniz-Gesellschaft	111.00	111.50
Flodh-Gesellschaft	331.00	334.00
Deherr. Nordwestbahn	115.00	116.50
Rudolfs-Bahn	114.25	114.75
Staatsbahn	237.00	238.00
Südbahn	74.50	74.75
Therz-Bahn	155.00	156.00
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	77.00	78.00
Ungarische Nordostbahn	92.75	93.25
Wiener Tramway-Gesellschaft	93.00	94.00

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Ang. öst. Bodenkreditanst. (i. Gold)	105.50	106.00
Nationalbank (i. B. u. S.)	89.25	89.50
Ang. Bodenkredit-Institut (B. u. S.)	97.00	97.20
Ang. Bodenkredit-Institut (B. u. S.)	86.00	86.25

Prioritäts-Obligationen.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	91.25	91.50
Ferd.-Nordb. in Silber	105.25	105.50
Frank-Joseph-Bahn	91.75	92.00

Wien, 27. Jänner. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 144.80, 1860er Lose 113.25, 1864er Lose 134.50, österreichische Rente in Papier 61.65, Staatsbahn 238.00, Nordbahn 181.00, 20. Frankenscheide 9.83, ungarische Kreditactien 113.75, österreichische Francobant 54.00, österreichische Anglobank 77.75, Lombarden 74.75, Unionbank 54.00, austro-orientalische Bank 54.00, Lombardien 331.00, austro-orientalische Bank 54.00, türkische Lose 17.75, Kommunal-Anleihen 94.50, Egyptische 74.20, Goldrente 74.20.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 7 Schiffe mit Holz (81 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wag.		Wt.	Wag.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	10.00	11.00	Butter pr. Kilogr.	82.00	83.00
Korn	6.70	6.93	Eier pr. Stck	2.00	2.10
Gerste	5.00	5.53	Milch pr. Liter	7.00	7.10
Hafer	4.00	4.33	Rindfleisch pr. Kgr.	48.00	49.00
Halbfrucht	7.00	7.45	Kalbsteisch	50.00	51.00
Heiden	6.00	6.90	Schweinefleisch	48.00	49.00
Hirse	5.20	5.77	Schäpfsfleisch	30.00	31.00
Kartoffeln	6.00	6.82	Hühner pr. Stck	70.00	71.00
Erbsen 100 Kilogr.	4.10	4.20	Tauben	17.00	18.00
Linse Hektoliter	13.00	13.50	Heu (neu) 100 Kilogr.	3.15	3.25
Erbsen	12.00	12.50	Stroh	2.95	3.05
Erbsen	8.00	8.50	Holz, hart, pr. vier	8.50	8.60
Rindschmalz Kgr.	92.00	93.00	„ weiches, „	5.50	5.60
Schweinefleisch	85.00	86.00	„ weiches, „	2.00	2.10
Speck, frisch	66.00	67.00	Wein, roth, 100 Lit.	24.00	25.00
„ geräuchert	75.00	76.00	„ weißer, „	20.00	21.00

Verstorbene.

Den 19. Jänner. Margaretha Schneider, Inwohnerin, 27 J., Zivilspital, Strophose — Johanna Rulhar, Hausinhaberin, 56 J., Brunnengasse Nr. 4, Darmgicht.

Den 20. Jänner. Mathias Pogib, Knecht, 62 J., Zivilspital, Blutersehung. — Anna Eil, Marktausschreibers-Witwe, 51 J., Zivilspital, Krebskategorie.

Den 21. Jänner. Ignaz Hauptmann, Zimmermeister, 48 J., Zivilspital, Lungentuberkulose. — Jakob Cerar, Inwohner, 62 J., Zivilspital, Darmkatarrh. — Franz Hoffjandl, Volksschulrath, 43 J., Semingergasse Nr. 2, Wasserleucht. — Johann Jersch, Schneiderskind, 4 J., Kirchengasse Nr. 13, Fraisen.

Den 22. Jänner. Mathias Radvit, Tagelöhner, 75 J., Zivilspital, Lungentuberkulose. — Franz Laurit, Aufseherkind, 14 Monate, Polanastraße Nr. 51, Scharlach-Diphtheritis. — Heinrich Jeran, Tischlerkind, 7 Mon., Wienerstraße Nr. 6, Keuchhusten.

Den 23. Jänner. J. C. Mayer, Handelsmann, 76 J., Spitalgasse Nr. 10, Entzündung. — Thomas Geier, Bettler, 91 J., Zivilspital, Lungengangrüne. — Johann Kerstein, Säblerschloß, 36 J., Zivilspital, Darmkatarrh.

Den 24. Jänner. Johann Sluga, Tagelöhner, 31 J., Zivilspital, Lungentuberkulose. — Helena Bergitz, Grundbesitzerin, 46 J., Slovica, Morast Nr. 33, Rindbettstieber.

Lottoziehungen vom 27. Jänner.

Liniz: 32 38 83 76 81.

Triest: 75 79 28 54 37.

Theater.

Heute: Zum Vortheile des Komikers Julius Pasta. Flott Bursche. Komische Operette in 1 Akt von J. Braun. Musik von F. v. Suppé. Den Anfang macht: Ein Vater, der seine Tochter liebt. Posse in 1 Akt nach dem Französischen von Hohenmarkt. Diefem folgt: Nur nicht reden. Schwank in 1 Akt nach einer französischen Idee von E. F. Sitt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterungsbezeichnung
27.	7 U. Mg.	739.87	- 2.8	SD. schwach	bewölkt	0.60
	2 „ N.	741.80	+ 0.9	windstill	bewölkt	
	9 „ Ab.	744.48	- 1.6	SD. schwach	bewölkt	
28.	7 U. Mg.	745.76	- 2.8	windstill	leicht bew.	0.00
	2 „ N.	744.28	+ 1.0	windstill	heiter	
	9 „ Ab.	743.69	- 3.0	W. f. schwach	mondbell	

Den 27. trüber Tag, abends etwas gelichtet, Abendroth. Den 28. morgens leicht bewölkt, schwaches Morgenroth, tagüber wolkenloser Himmel, Alpenglänzen. Das vorgefrigte Tagesmittel der Temperatur - 1.2° und das gefrigte - 1.5°, bezugsweise um 0.2° über und um 0.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Samberg.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Böhmen	100.50	101.50
Niederösterreich	100.75	101.25
Galizien	83.30	83.90

Aktien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	97.75	98.00
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	342.00	344.00
Elisabeth-Westbahn	137.50	138.50
Ferdinands-Nordbahn	181.75	182.00

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 61.35 bis 61.60, Silberrente 67.40 bis 67.60, Goldrente 74.25 bis 74.45, Kredit 143.40 bis 143.50, Anglo 76.50 bis 76.75, London 123.70 bis 123.90, Napoleons 9.87 1/2 bis 9.88, Silber 117.20 bis 117.30.